Zeitschrift: Bollettino della Società ticinese di scienze naturali
Herausgeber: Società ticinese di scienze naturali
Band: 39-40 (1944-1945)

Artikel: Die Vögel des Kantons Tessin
Autor: Corti, Ulrich A.
Kapitel: 3: Die Vogelformation des Kalamositons
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1003602

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

III. Die Vogelformation des Kalamositons

Unter dem Begriff des Kalamositons (kalamos = Stengel, Halm) fassen wir das durch Kraut- und Stengelpflanzen (also nicht durch Holzgewächse, Lignosa) gegebene Nahrungsfeld auf, welches unten durch den Erdboden oder durch Wasser bzw. durch das Geo- und Hydrositon, oben durch den Luftraum (Aerositon) begrenzt wird. Zum Kalamositon gehören m. a. W. die als Nahrungsmittel in Frage kommenden, oberirdischen, mit dem Stengel verbundenen Pflanzenorgane, wie Sprossen, Knospen, Blätter, Blütenteile, Früchte, sowie die in oder an diesen Organen lebenden, ebenfalls als Nahrungsobjekte in Betracht fallenden kleineren Tiere. In Bezug auf die Vögel zählen wir dagegen die aus den Fruchtständen entfallenen Früchte oder andere auf dem Erdboden, ev. auch im Wasser liegende Pflanzenorgane nebst den unterirdischen bzw. submersen Wurzeln zum Geositon resp. Hydrositon. Gewisse Formen des Kalamositons stellen sozusagen eine Vorstufe des Dendrositons dar (Terminus: Rohr w a l d); tatsächlich suchen denn auch mehrere « Baumvögel », wie Distel-, Erlen-, Birkenzeisig, Grünfink, Gimpel, Fichtenkreuzschnabel, Kohl- und Blaumeise, Weidenlaubvogel, Dorngrasmücke.... zu bestimmten Jahreszeiten gerne Nahrung im Kalamositon und typische Nutzniesser des letzteren, z. B. Teich- und Sumpfrohrsänger, oder die Beutelmeise, beziehen mitunter Nahrung aus dem Dendrositon. Andere Arten — sonst typische « Geo- oder Hydrositonvögel » — lesen gelegentlich vom Erdboden oder von einem Wasserspiegel aus Insekten, Spinnen u. dergl. von Kraut- und Stengelpflanzen ab oder haschen Hexapoden im Vorbei- oder Rüttelfluge (Grauschnäpper !, Aerositonvogel), davon weg. Die Charaktervögel des Kalamositons sind dadurch gekennzeichnet, dass sie Kraut- oder Stengelpflanzen als Ernte- bzw. Jagdwarte benützend, vegetablische oder animalische Nahrung von eben diesen Gewächsen selbst aufnehmen. So ist das Braunkehlchen (Saxicola rubetra) dann kein « Kalamositonvogel », wenn es Kraut- oder Stengelpflanzen als Warten wählt, um von hier aus nach fliegenden Insekten (Aerositon) zu haschen, wohl aber dann, wenn es z. B. von Kohlköpfen Käfer oder Raupen abliest. Vogelarten, welche ihre Nahrung ü b e r w i e g e n d aus dem Kalamositon beziehen, gibt es im Tessin nur sehr wenige (Rohrsänger !); Rohrmeisen

(Bart- und Beutelmeise) sind bei uns bisher nicht sicher nachgewiesen worden.

Ueber die Art und Weise, wie die « Kalamositonvögel » Nahrung aufnehmen und über die Natur dieser Nahrung selbst sind wir im allgemeinen noch wenig unterrichtet. Es verdienen daher alle Arten, welche Nahrung aus dem Kalamositon (Bestände von Rohrkolben, Schilf, Mais, Getreidepflanzen, wiesenbildenden Gramineen, Hanf, Nesseln, Spargelpflanzen, Raps, Tabak, Rizinus, Ampfer, Mohn, Kohlarten, Leguminosen, Kerbel, Bärenklau, Pastinak, Wegerich, Kartoffelstauden und Kompositen, wie Sonnenblumen, Senecioarten, Wegwarte, Disteln, Löwenzahn etc.) beziehen, besondere Aufmerksamkeit. Selbst schwerere Vögel, z. B. Nebelkrähen, ernähren sich zeitweise im eigentlichen Kalamositon (Ausklauben von Körnern aus Maiskolben). Die zahlreichen Parzellen im Tessin, wo angebaute Kulturpflanzen Kalamosita bilden, bieten reichlich Beobachtungsmöglichkeiten; dabei lassen sich auch interessante Studien über die Benützung von Stengelpflanzen resp. Beständen solcher als Refugien, Sing-, Pflege-, Ruhewarten (Nächtigung von Staren, Stelzen, Schwalben in Röhrichten) etc. anstellen. Phragmiteten von einiger Bedeutung finden sich heute z. B. noch im Maggiadelta, auf dem Pian Magadino, am Laghetto di Muzzano, am Lago d'Agno... Hier haben neben Rohrammern (Emb. schoeniclus wurde schon unter den « Geositonvögeln » behandelt) die Acrocephalus-Arten als Leitvögel des Kalamositons zu gelten. Auf die Oekologie der Halm- und Staudenvögel kann an dieser Stelle nicht näher eingetreten werden.

Art	Taxierung
Drosselrohrsänger	Regelmässiger Sommergast; nicht selten z. B. am Laghetto di Muzzano.
Teichrohrsänger	Anscheinend nur spärlicher Sommergast; Brutnachweise fehlen.
Sumpfrohrsänger	Soll laut Ghidini im Pian Magadino brüten. Kontrolle dieser Angabe, wie überhaupt neue Daten für diese Art dringend erwünscht !
Schilfrohrsänger	Durchzügler; bisher zu wenig beachtet.
Seggenrohrsänger	Wie vorstehende Art.

Rohrmeisen

Die Vogelsammlung im Museum von Lugano enthält einige leider undatierte Belegstücke von Beutelmeisen (Pendolino), Remiz pendulinus (L.), die aus der Gegend stammen sollen. Nach A. Ghidini, Avicula 6 160 (1902) wäre diese Art jedoch im Tessin noch nicht vorgekommen.

Da die Bartmeise (Basettino), Panurus biarmicus (L.) u. a. auch in der Po-Ebene brütet, ist es nicht ausgeschlossen, dass sich ab und zu Exemplare in den Südtessin verirren. A. Riva (1865, p. 243) bemerkt: « Si lascia vedere da noi lungo il Ticino ed il Lago Maggiore su quelle paludi, . . . », führt indessen keine konkreten Daten an. Laut Mariani soll die Bartmeise schon bei Locarno, laut Lenticchia bei Lugano festgestellt worden sein, doch fehlen seitens beider Autoren genauere Angaben. Einer Notiz in den Schweizer. Bl. f. Ornithol. *4* 3 (1880) zufolge, wurde P. biarmicus anno 1879 im Tessin am Langensee beobachtet. Vielleicht bezieht sich Mariani's Mitteilung auf diesen, leider unbelegten Fall. Ghidini (Avicula *6* 160) hat jedenfalls keine zuverlässigen Meldungen über das Auftreten dieser hübschen Spezies im Tessin erhalten können und wir fühlen uns nicht berechtigt, sie in unsere Fauna aufzunehmen.

Sänger - Sylvinae

Auch über die drei nachstehenden Arten liegen zu wenig gewisse Angaben vor, als dass sie der Vogelwelt des Tessins zugerechnet werden könnten.

Laut Mariani (Katalog, p. 884; 1909) soll der Cettisänger (Rusignolo di fiume), Cettia cetti (Marm.) seltener Brutvogel an den Seen des Südtessins sein, hier schon im März erscheinen und uns im September wieder verlassen; leider werden weder Belege noch konkrete Daten angeführt. Auch Ghidini waren keine tessinische Belegstücke bekannt; er hat C. cetti in unserem Kanton auch nie beobachtet. - Vom 8.-16. Juni 1917 hielt sich auf der Collina d'Oro bei Lugano ein Vogel auf, den A. Masarey (vergl. Ornith. Beob. 15 148-149 [1918]) trotz der charakteristischen, lauten Stimme nicht zu bestimmen vermochte. H. Stadler vertritt im Ornith. Beob. *15* 176-177 (1918) die Auffassung, dass es sich dabei nur um den Cettisänger gehandelt haben kann. Diese Art bezieht notabene Nahrung aus dem Geo-, Kalamo- und Dendrositon.

Nach A. Lenticchia (Katalog, p. 814; 1909) käme, wenn auch nur höchst selten, der Tamariskensänger (Forapaglie castagnolo), Lusciniola melanopogon (Temm.) im Gebiet des Luganersees vor. Ein Beweis für diese Behauptung fehlt.

Ausserdem soll laut A. Lenticchia (Katalog, p. 885) noch der Zistensänger (Beccamoschino), Cisticola juncidis (Raf.) am Luganersee vorgekommen sein. Indessen fehlen Belegstücke ebenso wohl wie konkrete andere Daten.

Die Gruppe der Rohrsänger (Acrocephalus) scheint auf Grund der uns nur spärlich vorliegenden Daten zu urteilen, im Tessin bisher wenig Beachtung gefunden zu haben. Allerdings fehlen vielfach die passenden Biotope. F. Meisner und H. R. Schinz (Die Vögel der Schweiz, p. 96) erwähnen zwar schon anno 1815, dass der Drosselrohrsänger (Cannareccione), Acrocephalus arundinaceus (L.) besonders bei Magadino zu finden und an den italienischen Seen häufig sei. Riva (1860) führt eine Beobachtung von A. arundinaceus am

Muzzanersee an und bezeichnet ihn 1865 für dieses Gewässer, sowie für die Tessinufer bei Magadino als gemein. Er erscheine im Tessin Mitte April und verreise anfangs September. Beobachtungsdaten aus neuerer Zeit stammen namentlich vom Laghetto di Muzzano her; ausserdem kommt der Drosselrohrsänger in den Röhrichten (Phragmiteta) des Verzasca- und Tessindeltas, sowie bei Agnuzzo am Ceresio vor. A. Masarey hat A. arundinaceus anno 1917 in vielen Exemplaren an den Ufern des Muzzanersees festgestellt, wo die wenig scheuen Vögel offen zwischen den dürren Schilfstengeln umherkletterten und sich manchmal auch auf die kahlen Uferbäume setzten. Verf. vernahm am 12. Mai 1941 lauten Gesang von 2-3 Drosselrohrsängern im Uferschilfsaum des eben erwähnten Sees und traf am 14. Mai 1941 mehrere Exemplare im Phragmitetum zwischen der Bolla rossa und der Tessinmündung (Pian Magadino) lebhaft singend an. Folgende Daten dürften als Ankunftsdaten zu bewerten sein:

25. April	1937	Muzzanersee (Gesang)	A. Witzig
5. Mai	1936	Muzzanersee	NU. 4 48.
12. Mai	1941	Muzzanersee (Gesang)	U. A. Corti

Am 15. Juni 1934 wurde A. arundinaceus am Laghetto di Muzzano beim Nest beobachtet (NU. 2 64); am 6. Juni 1935 fand A. Witzig ebenda ein Nest mit 5 Eiern. Laut C. Bernardoni waren am Muzzanersee die Drosselrohrsänger am 31. Aug. 1935 fast alle abgereist.

Ausnehmend spärlich sind die uns vorliegenden Angaben betreffend das Vorkommen des Teichrohrsängers (Cannaiola), Acrocephalus scirpaceus (Herm.) im Tessin. H. Kern will den Gesang dieser Art schon am 3. und 4. April 1939 im Röhricht des Verzascadeltas vernommen haben; (NU. 7 26). A. Ghidini hat ihn am 27. April 1902 bei Lugano, ein anderer Beobachter (NU. 2 64) am 24. Mai 1934 zwischen Caslano und Ponte Tresa festgestellt. Laut Th. Tinner warnte am 23. Aug. 1941 ein einzelner Teichrohrsänger im Röhricht eines Seitengrabens am Vedeggio bei der Brücke der Lugano-Ponte Tresa-Bahn. - Die Sitotope (Schilfkomplexe) von A. scirpaceus stimmen im wesentlichen mit denjenigen des Drosselrohrsängers überein, können aber viel weniger umfangreich sein. Als Durchzügler dürfte A. scirpaceus im Sopraceneri zwar regelmässig, jedoch nur in geringer Zahl auftreten. Am 6. Okt. 1943 bemerkte T. Tinner noch je einen Teichrohrsänger in einem Schilfkomplex an der Verzascamündung und in einem grossen Schilffeld zwischen Bolla rossa und Ticino.

Th. Studer und G. von Burg (1916) bezeichnen den Sumpfrohrsänger (Cannaiola verdognola), Acrocephalus palustris (Bechst.) als selten für das Gebiet südlich der Alpen. Laut A. Ghidini brütet diese Art z. B. im Piano di Magadino.

Der Schilfrohrsänger (Forapaglie), Acrocephalus schoenobaenus (L.) soll sich älteren Angaben zufolge, in unserem Kanton fortpflanzen, doch fehlen für diese Behauptung die Beweise. A. Ghidini hat s. Zt. mehrere Exemplare von Agnuzzo erhalten. Nach Riva (1865) kommt der Schilfrohrsänger im Tessin um Mitte April an und zieht mit Ende August schon wieder weg; man sehe ihn an den Ufern der Teiche, wenig hoch über dem Boden. Am 13. April 1933 vernahm A. Schifferli lebhaften Gesang von A. schoenobaenus in den Röhrichten am Ticino und an der Bolla rossa im Verzascadelta, desgl. am 15. April 1933 zwischen Binsenbeständen am Seeufer ebenda. Der Vogel war wenig scheu und liess sich gut beobachten (NU. *1* 70, 72). - K. Benz beobachtete am 2. und 3. Sept. 1943 in einem Binsenbestand im Verzascadelta zwei, am 4. Sept. 1943 ebenda wieder einen Schilfrohrsänger. Die Vögel hielten sich meistens in den Binsen versteckt. M. Schwarz hat am 18. Aug. 1934 ca. 3 Sch., die sich still verhielten, im Schilf nahe dem See im Verzascadelta konstatiert.

Der Seggenrohrsänger (Pagliarolo), Acrocephalus paludicola (Vieill.) dürfte im Luganese und Locarnese ein regelmässiger Durchzügler sein. Beweise für das früher angegebene Brüten in unserem Kanton fehlen. F. Stirnemann hat diese Art am 6. Aug. 1933 im Verzascadelta beobachtet (NU. *1* 74). - Mariani (Katalog, pp. 857, 865) zufolge, zeigt sich A. paludicola selten bei Locarno und überhaupt unregelmässig im südlichen Tessin. Am 3. und 4. Sept. 1943 sah K. Benz je einen Seggenrohrsänger zwischen Binsen im Verzascadelta. Noch am 6. Okt. 1943 konnte T. Tinner in einer lichten Schilfgruppe am linken Ufer der Verzasca bei deren Einfluss in den Langensee 2 Seggenrohrsänger aus nächster Nähe beobachten; er vernahm zweimal Rufe wie « dööörrr dööörrr tsip tsip ».